

Die Auswirkungen der ersten Liberalisierungsetappe

Je weiter die Liberalisierung fortschreitet, desto mehr drängt sich die Frage auf, wie sie sich bisher auf die Einfuhr und auf die Gesamtwirtschaft ausgewirkt hat. Ein fundiertes Urteil ist gegenwärtig nur über die erste (35%ige) Liberalisierungsetappe vom 1. Juli 1953 möglich. Die Ergebnisse dürfen jedoch nicht verallgemeinert werden, da sie sich hauptsächlich auf Waren beschränkte, deren Liberalisierung von vornherein keine allzu große Importsteigerung erwarten ließ¹⁾. Die späteren Stufen der Liberalisierung umfassen zum Teil Waren ganz anderer Art und dürften nachhaltigere Wirkungen zeitigen.

Nicht alle am 1. Juli 1953 formell liberalisierten Waren konnten sofort frei eingeführt werden. Einige früher im Rahmen des Koppelungsverfahrens bezogene Waren wurden erst allmählich — meist bis September — liberalisiert. Da außerdem die ausländischen Exporteure und die inländischen Importeure neue Handelsmöglichkeiten erfahrungsgemäß nicht sofort nutzen, dürfte sich die erste Liberalisierungsetappe erst im IV. Quartal 1953 voll auf die Einfuhr ausgewirkt haben.

Ein erster Blick auf die Einfuhr der liberalisierten Waren²⁾ bestätigt die ursprünglichen Vermutungen: Die Liberalisierung hat zwar die Einfuhr erhöht, aber die Steigerung hielt sich in engen Grenzen. Der Wert der liberalisierten Einfuhrwaren stieg von einem Vierteljahrsdurchschnitt³⁾ von 1.013 Mill. S im Jahre 1952 und 966 Mill. S im 1. Halbjahr 1953 auf 1.352 Mill. S im IV. Quartal 1953. Nur ein Teil dieser Zunahme geht auf die Importverteuerungen im Zuge der Wechselkursangleichung zurück. Auch der Dollarwert der liberalisierten Einfuhr stieg von 47 Mill. Dollar im Jahre 1952 auf 52 Mill. Dollar im IV. Quartal 1953⁴⁾, wiewohl die Dollarpreise der Importwaren im Laufe des Jahres 1953 leicht zurückgingen.

Vergleicht man diese Zahlen mit der Entwicklung der Gesamteinfuhr, so ist der einfuhrsteigernde

Effekt der Liberalisierung deutlich erkennbar. War die Einfuhr der liberalisierten Waren im IV. Quartal 1953 (in Schillingwerten) um 33% höher als im Jahre 1952 und um 40% höher als im 1. Halbjahr 1953, so stieg die gesamte kommerzielle Einfuhr im gleichen Zeitraum nur um 17% und 19%. Der Anteil der liberalisierten Waren an der kommerziellen Einfuhr erhöhte sich daher von 34% im Jahre 1952 und 33% im 1. Halbjahr 1953 auf mehr als 38% im IV. Quartal.

Dieser Vergleich dürfte allerdings den Einfluß der Liberalisierung überschätzen. Die Liberalisierungsliste enthält auch Waren, deren Einfuhr im IV. Quartal 1953 aus anderen Gründen stärker gestiegen ist, wie Steinkohle (saisonmäßig verstärkte Einfuhr), Spinnstoffe (Saison und allgemeine Belebung der Textilindustrie) sowie Obst und Gemüse (Saison und Fortfall der Agios). Schaltet man diese Waren aus, die im Jahre 1952 45% aller liberalisierten Waren ausmachten, so ergibt sich für die verbleibenden liberalisierten Waren im IV. Quartal 1953 eine Einfuhrsteigerung von 23% gegenüber 1952 und von 33% gegenüber dem 1. Halbjahr 1953. Die Zunahme ist noch immer stärker als bei der gesamten kommerziellen Einfuhr, aber der Unterschied ist nur noch verhältnismäßig gering. Der Anteil dieser kleineren Gruppe liberalisierter Waren an der kommerziellen Einfuhr stieg nur von 18,7% im Jahre 1952 und 17,6% im 1. Halbjahr 1953 auf 19,6% im IV. Quartal.

¹⁾ Siehe Monatsberichte, Heft 6, Jg. 1953, „Die Liberalisierung der österreichischen Einfuhr“, S. 194 ff.

²⁾ Da die Warenklassifikation der Einfuhrstatistik und jene der Liberalisierungsliste nicht genau übereinstimmen, waren in einigen Fällen Schätzungen notwendig. Die möglichen Fehler halten sich jedoch in engen Grenzen.

³⁾ Auch sämtliche folgende Zahlen sind Vierteljahrsdurchschnitte oder Vierteljahrswerte.

⁴⁾ Für das 1. Halbjahr 1953 läßt sich der Dollarwert nicht genau berechnen, da der Kurs innerhalb dieser Periode geändert wurde. Er war aber jedenfalls niedriger als im Jahre 1952.

Entwicklung der liberalisierten und der kommerziellen Einfuhr

(Schillingwerte; 1952 = 100)

	1952	1. Hbj. 1953	IV. Qu. 1953
Kommerzielle Einfuhr	100	98	117
Liberalisierte Einfuhr	100	95	133
Liberalisierte Einfuhr (ohne Steinkohle, Gemüse, Obst, Spinnstoffe)	100	92	123

Aus dieser Gegenüberstellung läßt sich die quantitative Bedeutung der ersten Liberalisierungsetappe annähernd schätzen. Wenn man annimmt, daß sich der Anteil der soeben herausgeschälten engeren Gruppe liberalisierter Waren am kommerziellen Import bei unverändertem Außenhandelsregime gegenüber dem Jahre 1952 (dem 1. Halbjahr 1953) nicht geändert hätte, dann bewirkte die Liberalisierung im IV. Quartal 1953 eine Mehreinfuhr von 32 Mill. S (70 Mill. S). Das bedeutet, daß die Liberalisierung die kommerzielle Einfuhr im IV. Quartal 1953 um etwa 1% bis 2% gesteigert hat¹⁾.

Der Einfluß der 35%igen Liberalisierung auf die Gesamteinfuhr war also nur bescheiden. Einzelne Waren wurden jedoch in weit größeren Mengen importiert als vorher. Auf Steinkohle, Obst, Gemüse und Spinnstoffe, deren Einfuhr freilich aus anderen Gründen stärker zunahm, wurde bereits hingewiesen.

Entwicklung der Einfuhr liberalisierter Waren nach Warengruppen

Warengruppe	(Vierteljahresdurchschnitte bzw. Vierteljahreswerte)		
	1952	1. Hbj. 1953	4. Vj. 1953
Fische	15'8	10'9	22'6
Getreide, Müllereierzeugnisse	25'6	36'1	32'9
Obst und Gemüse	44'6	36'4	72'9
Kaffee, Tee, Kakao usw.	30'6	33'6	41'5
Futtermittel	6'5	7'3	10'4
Häute, Felle und Pelze	6'6	11'4	6'4
Ölsaaten und Ölf Früchte	20'8	5'6	2'4
Holz und Kork	4'3	4'8	6'9
Papierzeug	3'1	0'6	6'3
Spinnstoffe	61'0	59'5	94'8
Natürliche Düngemittel	24'2	20'6	15'3
Erze und Schrott	95'2	61'1	85'3
Tierische und pflanzliche Rohstoffe ...	4'8	4'2	6'9
Mineralische Brennstoffe, Energie	349'5	352'7	500'7
Tierische und pflanzliche Öle u. Fette ..	11'7	20'0	22'0
Chemische Grundstoffe	4'1	4'2	5'0
Teer und chemische Rohprodukte	1'8	1'4	1'0
Farben und Gerbstoffe	15'7	9'3	27'7
Medizinische u. pharmaz. Erzeugnisse ..	8'2	13'0	15'3
Ätherische Öle, kosm. Erzeugnisse	2'4	3'3	4'8
Künstliche Düngemittel	36'7	18'0	27'9
Verschiedene chemische Stoffe	10'8	10'7	14'8
Leder, Lederwaren und Pelzfelle	1'9	3'5	3'3
Kautschukwaren	1'1	1'1	1'2
Papier, Pappe	21'6	3'5	2'1
Textilfertigwaren	45'8	51'2	70'6
Waren aus nichtm.-min. Stoffen	9'9	10'5	13'8
Metallwaren	1'4	1'5	2'0
Maschinen	93'5	103'0	129'7
Elektrische Maschinen, Apparate usw. ..	5'4	6'7	6'3
Verkehrsmittel	23'6	31'4	49'0
Sanitäre Anlagen usw.	0'3	0'3	0'7
Kleidung	0'1	0'2	0'1
Feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	12'9	16'9	26'6
Verschiedene Fertigwaren	11'8	11'7	22'3
Zusammen	1.013'3	966'2	1.351'5
% Anteil an der gesamten kommerziellen Einfuhr	33'8	32'7	38'4

¹⁾ Schaltet man die Warengruppen Obst und Gemüse, Spinnstoffe und Steinkohle nicht aus, dann ergeben sich — bei gleicher Berechnungsmethode — Mehreinfuhren von 163 und 202 Mill. S oder 4 bis 6% der kommerziellen Einfuhr.

Liberalisierte Warengruppen, deren Einfuhr stark überdurchschnittlich gestiegen ist

(Quartalsdurchschnitt 1952 = 100)

	IV. Quartal 1953
Kommerzielle Einfuhr insgesamt	117
Liberalisierte Einfuhr insgesamt	133
davon in den Gruppen:	
Obst und Gemüse	163
Futtermittel	160
Papierzeug	203
Spinnstoffe	155
Tierische und pflanzliche Öle und Fette	188
Farben und Gerbstoffe	176
Medizinische und pharmazeutische Erzeugnisse ..	187
Ätherische Öle, kosmetische Erzeugnisse	200
Textilien (ohne Spinnstoffe und Bekleidung)	154
Verkehrsmittel	208
Feinmechanische und optische Erzeugnisse	206
Verschiedene Fertigwaren (insbesondere Bücher und Zeitschriften)	189

Außerdem war die absolute Steigerung der Einfuhr bei folgenden Gruppen sehr stark: Maschinen, Verkehrsmittel, Textilfabrikate, feinmechanische Erzeugnissen (vor allem Uhren), Farbstoffen, Kolonialwaren, Schwefelkies und Eisenerze, Fette und Öle (vor allem technische Öle und Wachs) sowie Bücher und Zeitschriften. Relativ am stärksten erhöhte sich die Einfuhr von Verkehrsmitteln, feinmechanischen Erzeugnissen, Papierzeug, ätherischen Ölen, Büchern und Zeitschriften (in der Gruppe „Verschiedene Fertigwaren“). Man sieht daraus, daß sich die erste Liberalisierungsetappe ziemlich gleichmäßig auf Investitions- und Konsumgüter auswirkte.

Im Zusammenhang mit der Liberalisierung erhebt sich weiters die Frage, wie weit sie die Einfuhr auf die OEEC-Staaten verlagert. Eine solche Umschichtung wäre aus zwei Gründen zu erwarten: erstens erleichtert die Liberalisierung für den Importeur die Einfuhr aus diesen Staaten, auf die sie sich allein bezieht, und zweitens wird die Einfuhr liberalisierter Waren aus anderen Gebieten seltener bewilligt werden.

Diese Umschichtung läßt sich allerdings nur schwer statistisch erfassen. Um dennoch einiges Licht auf diese Frage zu werfen, wurden aus jenen

Der Anteil der OEEC-Staaten an der Einfuhr von zehn liberalisierten Waren

Warenbezeichnung	(Vierteljahresdurchschnitte bzw. Vierteljahreswerte)		davon aus OEEC-Ländern		Anteil der OEEC-Länder a. d. kommerz. Einfuhr	
	1. Hbj. 1953	IV. Qu. 1953	1. Hbj. 1953	IV. Qu. 1953	in 1.000 S	
Samte	1.421	3.415	1.399	3.415	98'5	100'0
Kunstseide gezwirnt	26.239	33.752	26.233	33.752	99'98	100'0
Zitronen	10.148	12.324	8.458	12.126	83'3	98'4
Tierfutter aus Fischabfällen ...	5.450	10.165	3.385	7.347	62'1	72'3
Hadern	3.718	7.518	2.710	4.737	72'9	63'0
Ätherische Öle	3.317	4.754	2.648	4.067	79'8	85'5
Porzellangeschirr	3.584	8.653	2.513	6.585	70'1	76'1
Buchdruck- und Lithographiemaschinen	6.490	12.571	5.373	10.645	82'8	84'7
Wirkstühle	1.993	5.553	1.909	4.973	95'8	89'6
Räder für Kraftfahrzeuge	1.425	3.348	1.220	3.244	85'6	96'9

liberalisierten Waren, die nicht schon vor der Liberalisierung ausschließlich aus den OEEC-Staaten bezogen wurden, zehn Waren herausgegriffen¹⁾. Für jede dieser Waren wurde der Einfuhranteil der OEEC-Länder im I. Halbjahr und im IV. Quartal 1953 berechnet. Das Ergebnis ist eindeutig: Bei acht

¹⁾ Ausgewählt wurden Waren, die in größeren Mengen importiert werden und deren Einfuhr seit der Liberalisierung stark gestiegen ist (wo also die Liberalisierung wirksam war).

dieser zehn Waren hat der Anteil der OEEC-Länder meist beträchtlich zugenommen und nur bei zweien ist er zurückgegangen. Wiewohl sich die Untersuchung auf eine so geringe Zahl von Waren beschränkt, daß das *Ausmaß* der ermittelten Umschichtungen nicht verallgemeinert werden darf, so stützt sie doch die Auffassung, daß die Liberalisierung die Handelsbeziehungen mit Westeuropa zum Teil auf Kosten anderer Gebiete intensiviert.

Der Ausländer-Fremdenverkehr Westeuropas

Der österreichische Fremdenverkehr ist eng mit dem westeuropäischen verflochten. Wieviel Fremde Österreich besuchen und was sie hier ausgeben, hängt nicht nur von der Leistungsfähigkeit und dem Anpassungsvermögen der heimischen Fremdenverkehrswirtschaft ab, sondern auch von einer Vielzahl „externer“ Faktoren: der Kaufkraft, Reiselust und dem Geschmack der Fremden, den Preisen und Leistungen des ausländischen Hotelgewerbes, den Devisenvorschriften in den einzelnen Ländern und schließlich von den gesamten sozialen und ökonomischen Bedingungen im westeuropäischen Raum. Ein sicheres Urteil über die weiteren Erfolge und Möglichkeiten des österreichischen Fremdenverkehrs läßt sich nur gegen den Hintergrund der gesamten westeuropäischen Entwicklung gewinnen.

Die Unterlagen für den vorliegenden Aufsatz stammen vom Fremdenverkehrskomitee der OEEC. Sie haben verschiedene Schwächen, denn die nationalen Statistiken sind nicht immer vollständig, basieren vielfach auf verschiedenen Erhebungsmethoden und vernachlässigen meist die kurzfristigen Grenzübertritte²⁾, die mehr und mehr an Bedeutung gewinnen. Sie bieten aber immerhin grobe Anhaltspunkte über die Struktur der innereuropäischen Reiseströme und die Stellung der einzelnen Länder im europäischen Fremdenverkehr.

Die Fremdenverkehrsstatistik 19 europäischer Länder erfaßte im Jahre 1952 rund 20 Mill. Personen³⁾ und 130,5 Mill. Übernachtungen. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer betrug 6,3 Tage. In den meisten Ländern blieben die Reisenden durchschnittlich 3 bis 5 Tage. Nur in England und Skandinavien war die Aufenthaltsdauer bedeutend länger. Der englische Fremdenverkehr stützt sich großteils auf Geschäftsreisende, Studenten und Besucher aus dem Commonwealth, die sich oft mehrere Monate aufhalten. Kurze Reisen nach Skandinavien sind wegen der langen Fahrt selten.

Von den 20 Mill. Reisenden stammten 16,7 Mill. aus Europa. Den Hauptanteil am *innereuropäischen*

Reiseverkehr haben die Franzosen (2,6 Mill.), Schweizer (2,5 Mill.), Engländer (2,1 Mill.), Deutsche (1,9 Mill.) und Belgier (1,5 Mill.). Fast 50% aller Nächtigungen entfielen auf Reisende dieser Nationen.

Die *durchschnittliche Auslandsreise-Quote* (Auslandsreisen in % der Bevölkerung) war mit 5,4% relativ niedrig. Nur einige, meist kleine Staaten, die selbst eine hohe Fremdenverkehrsquote (Fremde in % der Bevölkerung) haben, wie Belgien (18%), Österreich (17%), Schweden (16%), Dänemark (11%) und allen voran die Schweiz (51%) hatten eine hohe Quote. Die Nähe der Landesgrenzen fördert Auslandsreisen, da die durchschnittlichen Fahrtkosten in das Ausland geringer sind als in Großstaaten. Die hohe Fremdenverkehrsquote bringt einen größeren Teil der Bevölkerung mit Ausländern in Berührung und macht sie für Reisen aufgeschlossener. Besonders auffallend ist, daß die Hälfte aller Schweizer einmal im Jahr in das Ausland fährt, wiewohl gerade die Schweiz von besonderem landschaftlichem Reiz ist. Offenbar kommt es für die meisten Schweizer

²⁾ Aus Deutschland z. B. reisen jährlich 9 Mill. Menschen aus, die Fremdenverkehrsstatistiken 17 europäischer Länder erfaßten dagegen im Jahre 1952 nur knapp 2 Mill. deutsche Besucher. In Österreich zählten die Grenzbehörden im Jahre 1952 4,4 Mill. einreisende Ausländer, die Fremdenverkehrsstatistik weiß aber nur von 1,2 Mill. Fremden.

³⁾ Diese Zahlen enthalten Doppelzählungen, da manche Reisende mehrere Länder besuchen.